

# Die Bundeswehr in der NATO

Gerhard Baustel

Das verwüstete Europa wurde nach dem 8. Mai 1945 zum Objekt politischer, ökonomischer und ideologischer Interessen der beiden Weltmächte USA und Sowjetunion, deren Weltordnungsvorstellungen sich besonders in der Frage des freien Austauschs von Menschen, Informationen und Meinungen sowie von Gütern und Dienstleistungen diametral gegenüberstanden. Mit der Moskauer Außenministerkonferenz von 1947 galt eine gemeinsame Deutschlandpolitik als gescheitert, der Wille zur Zusammenarbeit war hüben wie drüben erschöpft, und es begann eine Phase, die als „Kalter Krieg“ bezeichnet wurde.

Die sowjetischen Aktivitäten in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands (SBZ) und in Osteuropa zwischen 1945 und 1948 wurden von den westlichen Demokratien als expansionistisch empfunden und veranlassten die Westeuropäer, sich sicherheitspolitisch zu verbünden und die USA auf ein dauerhaftes Engagement in Europa zu verpflichten. Am 17.3.1948 schlossen sich das Vereinigte Königreich, Frankreich und die Benelux-Staaten im Brüsseler Pakt zusammen und gaben damit den USA das erwartete Zeichen solidarischer Anstrengung. Dies war eine Voraussetzung für die Vertragsunterzeichnung der North Atlantic Treaty Organization (NATO) am 4. April 1949. Damit waren die USA erstmals in Friedenszeiten einem kollektiven Verteidigungsbündnis beigetreten. Mitunterzeichner waren die Staaten Nor-

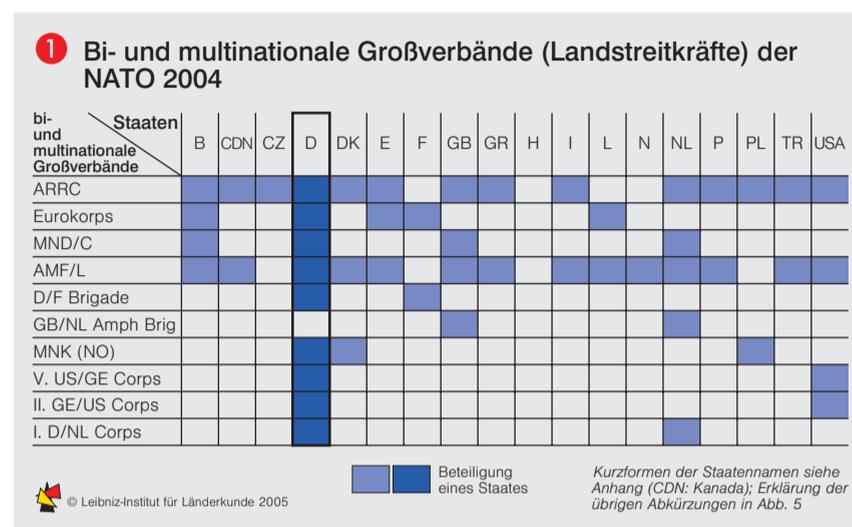
wegen, Dänemark, Island, Portugal, Italien und Kanada. Griechenland und die Türkei traten 1952 bei.

Die Politik der jungen Bundesrepublik der 1950er Jahre entsprang der geschichtlichen Erfahrung der verantwortlichen Politiker und ihrer Überzeugung, die durch die Lage in der Mitte Europas scheinbar schicksalhaft vorgegebene und oftmals verhängnisvolle Schaukelpolitik Deutschlands durch die Einbindung in den Westen überwinden zu können. In einem Wehrbeitrag sah man darüber hinaus die Chance, die Souveränität wiederzuerlangen. Am 9. Mai 1955 wurde die Bundesrepublik Deutschland als gleichberechtigter Partner mit eigenen Streitkräften in die NATO aufgenommen.

Als Reaktion wurden am 14.5.1955 der Warschauer Vertrag geschlossen und am 18.1.1956 die Nationale Volksarmee der DDR offiziell in die vereinigten Streitkräfte des Warschauer Vertrages eingegliedert. Weitere Mitgliedsstaaten waren Bulgarien, Polen, Rumänien, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei und Ungarn. Die Blockbildung in Ost und West war abgeschlossen. Das Verhältnis zwischen beiden Blöcken verharrte für 35 Jahre in einem Zustand konfrontativer Stabilität, trat aber ab 1969 in eine Phase der Entspannung **3**.

## Der sicherheitspolitische Paradigmenwechsel

Der Zusammenbruch der Sowjetunion, die Auflösung der Warschauer Vertrags-

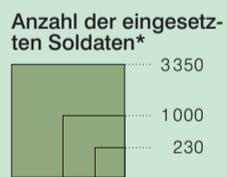


organisation sowie die deutsche Vereinigung und die Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands in der NATO haben die sicherheitspolitischen und strategischen Rahmenbedingungen des Bündnisses nach 1989/90 grundlegend verändert. Im Jahr 1991 formulierte die NATO neben der kollektiven Verteidigung auch Dialog, Kooperation und Krisenmanagement als wichtige Aufgaben. Nach der Gründung des Nordatlantischen Kooperationsrates (NACR) wurde 1992 bei den Konferenzen von Oslo und Brüssel die Entscheidung getroffen, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und den Vereinten Nationen (VN) Unterstützung bei friedenserhaltenden Maß-

nahmen anzubieten. Seit dem Gipfel in Brüssel 1994 und dem Programm Partnership for Peace (PfP) sollten in den Staaten Mittel- und Osteuropas demokratisch kontrollierte Streitkräfte und deren Eignung zu einer operativen Zusammenarbeit mit der NATO entwickelt werden. In den Folgejahren traten viele osteuropäische Staaten bei. In den Krisen des Balkans hat sich diese Neuausrichtung bereits bewährt. Truppen von NATO-Staaten, darunter auch die Bundeswehr, haben mit Truppen von Nicht-NATO-Staaten im Rahmen der Stabilization Force (SFOR) in Bosnien und Herzegowina und der Kosovo Force (KFOR) im Kosovo erfolgreich zusammengearbeitet **2**.

## 2 Auslandseinsätze der Bundeswehr 2004

Deutsche Streitkräfte im Ausland

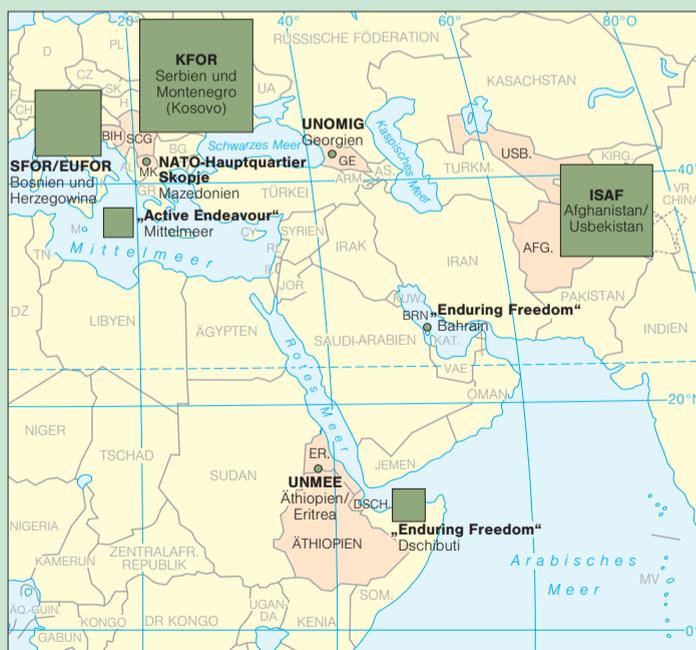


\* Die Diagrammgrößen stellen ca.-Angaben dar.

Staat mit Einsatzgebiet

Kurzformen der Staatennamen siehe Anhang; Erklärung der übrigen Abkürzungen in Abb. 5

Maßstab 1: 75 000 000



Bosnien und Herzegowina sowie Kosovo (Serbien und Montenegro)  
Verantwortungsbereiche der Friedenstruppen



Maßstab 1: 7 000 000

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

Autor: G. Baustel

Die Terroranschläge des 11. September 2001 haben unmissverständlich neue Herausforderungen aufgezeigt, denen sich die NATO im Kampf gegen den internationalen Terrorismus und die Verhinderung der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen stellen muss. Dazu wurden u.a. ein 20.000 Mann starker Eingreifverband (NATO Response Force) aufgestellt, die Kommando- und Führungsstrukturen erneuert sowie eine Strategie zur Abwehr terroristischer Gefahren beschlossen.

### Die NATO außerhalb Europas

Am 11. August 2003 kam die NATO zum ersten Mal in einer Region außerhalb Europas zum Einsatz. Sie übernahm in Afghanistan das Kommando über die International Security Assistance Force (ISAF), um die afghanische Übergangsregierung bei der Stabilisierung des Landes und beim Wiederaufbau zu unterstützen. Damit wurde signalisiert, dass europäische Sicherheit die Sicherheit aller Staaten in Europa bedeutet. Heute sind 24 europäische Staaten Mitglied der NATO, fast alle anderen sind PfP-Partnerstaaten **4**. Auf militärischer Ebene artikuliert sich dies in der Einrichtung multinationaler Großverbände **1**, die der NATO und anderen internationalen Institutionen (WEU, UN) zur Verfügung stehen. Die Bundesrepublik Deutschland ist neben der Beteiligung an alliierten Marine- und Luftwaffenverbänden an 9 von 10 Heeresverbänden/-Großverbänden mit Stabelementen bzw. Truppen beteiligt. ♦

### 5 Abkürzungen

AMF/L	Allied Mobile Force/Land
ARRC	Allied Command Europe Rapid Reaction Corps
D/F Brigade	Deutsch-Französische Brigade
GB/NL Amph Brig	Britisch-Niederländische Amphibische Brigade
ISAF	International Security Assistance Force
KFOR	Kosovo Force
MNB	Multinational Brigade
MND/C	Multinational Division Central
MNK (NO)	Multinationales Korps Nordost
MNTF	Multinational Task Force
SFOR/EUFOR	Stabilisation Force/European Force
UNMEE	United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea
UNOMIG	United Nations Mission in Georgia
WEU	Westeuropäische Union
I. D/NL Corps	I. Deutsch-Niederländisches Korps
II. GE/US Corps	II. Deutsch-Amerikanisches Korps
V. US/GE Corps	V. Amerikanisch-Deutsches Korps

